

# Frauen mit Behinderungen am Arbeitsmarkt: Barrieren und Wege zur Gleichstellung

Claudia Sorger (L&R Sozialforschung)

*Karriere statt Barriere.*

*Jobchancen von Frauen mit Behinderungen erhöhen!*

*30. November – Catamaran Wien*



Quelle: LinkedIn-Posting Katrin Langensiepen, 11.10.2023


# Ergebnisse aus drei Forschungsprojekten




**Frauen, die behindert werden...**  
... auf ihrem Weg zur Gleichstellung in Wien.

Eine qualitative Studie mit und über Frauen mit Behinderungen in Wien (2019). Im Auftrag des Frauenservice Wien (MA 57).

Stadt Wien | Frauenservice Wien  
www.frauen.wien.at



Arbeitsmarktservice  
Österreich



Stadt Wien | Frauenservice Wien


**Chancengleichheit für Frauen mit Behinderungen am Arbeitsmarkt**

Hindernisse – Herausforderungen – Lösungsansätze

Projektleitung AMS:  
Claudia Felix und Ina Freudenschuß

Projektleitung L&R Sozialforschung:  
Claudia Sorger

Autor/innen: Katharina Aufhauser, Nadja Bergmann,  
Helga Reichert, Andreas Riesenfelder, Claudia Sorger und Petra Wetzfel



L&R Sozialforschung  
A-1060 Wien, Liniengasse 2A/1  
www.lrsocialresearch.at



**Weniger Barrieren – Mehr Wien**

Wie leben Frauen und Männer mit Behinderungen oder mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen in Wien?

Autorinnen: Claudia Sorger, Lisa Danzer und Helga Reichert (L&R Sozialforschung)  
Externe Expertinnen: Martina Gollner, Michaela Joch und Katharina Steiner  
Eine quantitative Studie von L&R Sozialforschung im Auftrag des Frauenservice Wien (MA57) und des Fonds Soziales Wien (FSW).

Stadt Wien | Frauenservice Wien



# Frauen mit Behinderung und bezahlte Erwerbsarbeit

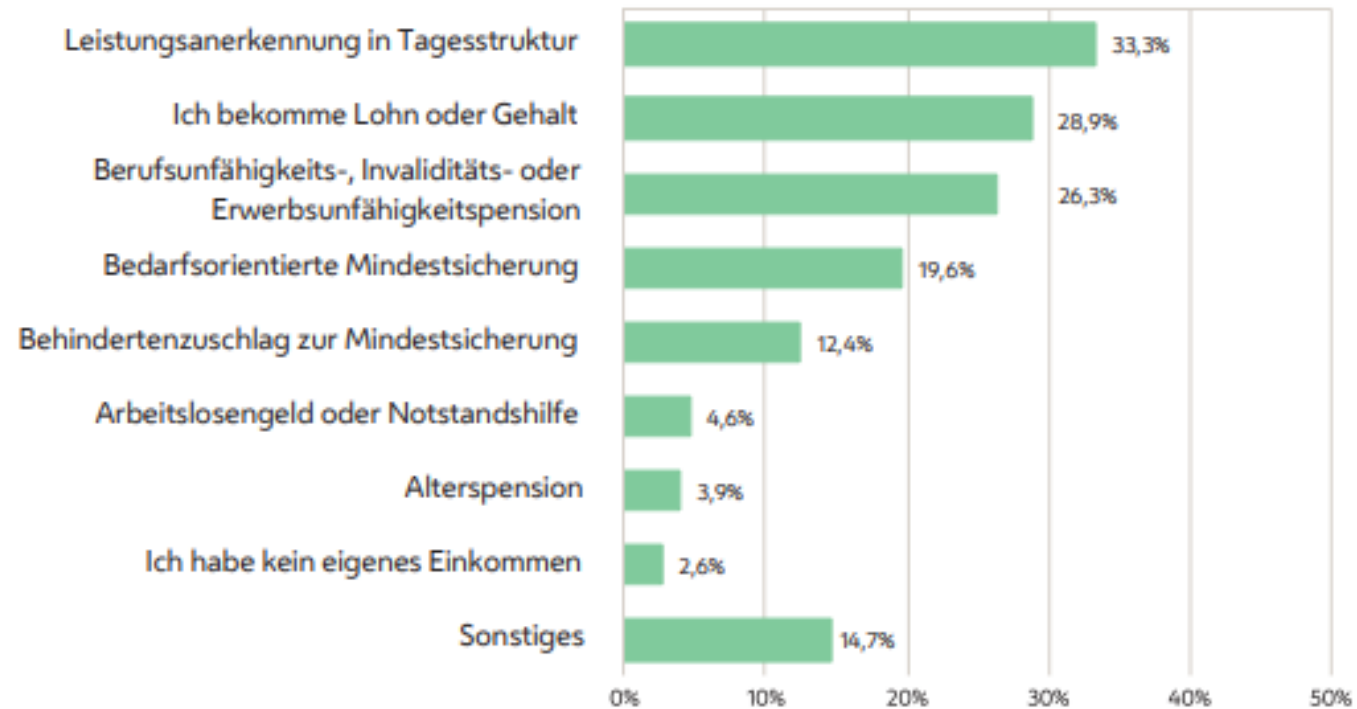
- Erwerbsquote von Menschen mit Behinderungen: 56% (allgemeine Erwerbsquote: 77%) (2018)
- Frauen mit Behinderungen sind in geringerem Ausmaß in den Erwerbsprozess integriert als Männer (Frauen: 53% erwerbstätig oder arbeitslos; Männer: 59%)
- Viele Menschen mit Behinderungen – v.a. Frauen – haben sich aus dem Arbeitsmarkt zurückgezogen bzw. niemals daran partizipiert → scheinen nicht in Arbeitslosenstatistiken auf
- Frauen mit Behinderungen sind in besonderem Ausmaß von fehlender finanzieller Existenzsicherung betroffen. Niedrige (Erwerbs-) Einkommen → erhöhte Armutsrisiken für die Zeit der Alterspension

# Branchenanalysen (2018, Vergleich begünstigt Behinderte mit gesamtem Arbeitskräftepotential)

- Begünstigt behinderte Frauen und Männer deutlich häufiger als der Durchschnitt des Arbeitskräftepotenzials (AKP) im Bereich der öffentlichen Verwaltung, im Sozialwesen und im Bereich der Interessensvertretungen beschäftigt
- **Öffentliche Verwaltung: 36%** der begünstigt behinderten Frauen – AKP insgesamt 18,8%
- **Sozialwesen: 7,5%** der begünstigt behinderten Frauen – AKP insgesamt 4,6%
- Interessensvertretungen (2,2% vs. 1,7%)

# Einkommensquellen

Abbildung 32: Woher kommt das Geld, das Ihnen für Ihr Leben zur Verfügung steht? (Mehrfachnennung möglich)



Quelle: L&R Datafile ‚MmB‘, 2021; Kurz- und Langform: n=1.946, n miss=238

Quelle: Weniger Barrieren – mehr Wien (2022), n=1.946, n miss=238

# Arbeit und existenzsicherndes Einkommen

- Frauen mit Behinderungen in hohem Maße armuts- und ausgrenzungsgefährdet
- Angst vor Altersarmut: unter derzeitigen Bedingungen keine eigenständige Existenzsicherung
- Anteil an Menschen mit Behinderungen in der niedrigen Einkommensgruppe: 21%  
(Gesamtbevölkerung: 14%)
- 39% der Personen in Haushalten mit Behinderung sind armuts- oder ausgrenzungsgefährdet  
(Gesamtbevölkerung: 17%)
- Personen in Haushalten mit Behinderung: 16% von Teilhabemangel und 12% von manifester Armut betroffen
- Etwa 35% aller Personen in Haushalten mit Behinderung können sich keinen Urlaub leisten, 39% keine unerwarteten Ausgaben tätigen, und 18% können es sich nicht leisten, einmal pro Monat Freund\*innen oder Verwandte einzuladen.

Quelle: Statistik Austria, EU-SILC 2020

# Schul- und Ausbildungssystem: Verbreiterung der Angebote nötig

*„Ich bin in einem ganz kleinen Dorf in Oberösterreich aufgewachsen und meine Mutter hat es erreichen können, dass ich dort in die normale Volksschule gehen durfte. Es ist ihr gelungen, weil sie hartnäckig war.“ (Int\_Ö25)*

*„Aber sonst ist die Sonderschule der direkte Weg in die Werkstätte und wenn du mal in einer Werkstätte bist, kommst kaum mehr raus.“ (Int\_Ö39)*

- Ausbildungsangebote: häufig behinderungs- und geschlechtsspezifisch einschränkend
- Ziel: Inklusiv ausgerichtetes Schul- und Kindergartensystem, das durchgehende Unterstützung in allen Schultypen ermöglicht (Österreich ist säumig in der Umsetzung der UN-BRK)
- Möglichkeit für Schule bis 18 für alle Kinder/Jugendliche
- Fokus auch auf die Weiter-(Qualifizierung) von Frauen mit Behinderungen im Bereich digitaler Kompetenzen
- Hohes Engagement der Eltern erforderlich, um höhere Ausbildungen zu ermöglichen



# Aus- und Weiterbildung

*„Ich hab mich mit meiner schweren Behinderung ganz alleine in der gesamten Schule durchkämpfen müssen.“ (Teilnehmerin der Fokusgruppe Frauen im Rollstuhl und mit körperlichen Einschränkungen)*

*„Es wird einfach ganz viel eingeengt, weil das klassische Bild von der Sekretärin mit Behinderung noch so verhaftet ist.“ (Int\_W23)*

- Sonderschulen verstärken Ausschluss, ABER: Mütter von Kindern mit hohem Pflegebedarf sehen Kombination von Unterricht und Therapie möglich
- Gehörlose Menschen: Breitere Anwendung der Gebärdensprache in Schulen und ein Angebot von Gebärdensprache für hörende Kinder.
- Mangel an zugänglichen, niederschweligen Ausbildungen, vor allem jener an entsprechenden Schulungen für Menschen mit Lernschwierigkeiten, etwa längerfristige Ausbildungen und/oder mit Lernunterstützer\*innen
- Beratungen zur Bildungs- und Berufsorientierung: teilweise einschränkend

# Arbeitsuche und Zugang zum Arbeitsmarkt

- Arbeitsuche und Zugang zum Arbeitsmarkt werden generell als sehr frustrierend erlebt. Mangelnde Unterstützung:
  - Weder für den ersten noch für den zweiten Arbeitsmarkt werden passende Angebote vermittelt
  - Mütter von pflegebedürftigen Kindern werden vom AMS häufig als nicht vermittelbar erachtet
  - Es braucht Ideen, wie Betriebe motiviert werden können, Frauen mit unterschiedlichen Bedürfnissen zu beschäftigen
- Berufspraktika am regulären Arbeitsmarkt wären hilfreich, um das Heranführen an den Arbeitsmarkt zu erleichtern.
- Anliegen der Frauen: Transferleistungen je nach Erwerbsarbeitsausmaß flexibel abgestuft

# Unterstützung bei der Erlangung eines Arbeitsplatzes

*„Eine Anlaufstelle, wo man echt Information kriegt und nämlich für jeden Bereich.“ (Int\_W1)*

- Wichtig: Zentrale Info- und Beratungsdrehscheibe für die Beratung und Unterstützung bei der Arbeitssuche, komplexe Förderlandschaft
- umfassende und individualisierte Beratung für Frauen: Coaching-Angebote (Potenziale sichtbar machen), Peer-Beratung
- Möglichkeiten der Persönlichen Assistenz
- Wege auf den ersten Arbeitsmarkt
  - Beispiel: Pilotprojekt Reallabor in Kärnten „Lohn statt Taschengeld“

# Arbeitszeit

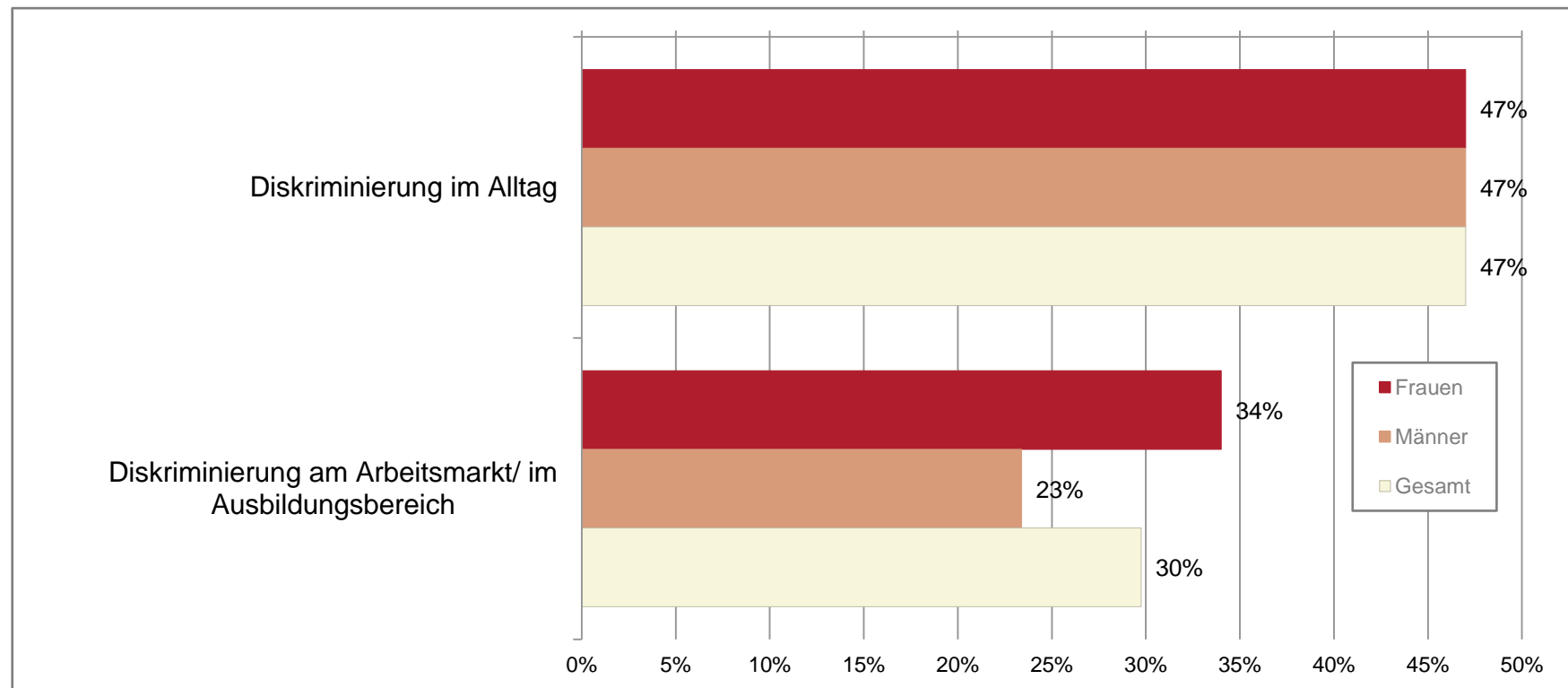
*„Was ich mir gewünscht hätte, wäre ein Teilzeitjob gewesen oder eine Teilpensionierung. Das war nicht möglich, weil, von einem 20-Stunden-Job hätte ich nicht leben können, und was anderes gab es nicht.“  
(FG\_19)*

*„Und da glaub ich, dass 20 Stunden wirklich das Maß sind, das ich schaffen kann. Ich glaub alles andere wäre schon zu viel. Weil jetzt, nach den letzten 2 Wochen hab' ich schon bemerkt, dass ich nach Hause komm und dann fertig bin. Also dann kann ich schon noch ein bissl Haushalt machen, aber nicht mehr.“  
(Int\_Ö37)*

- **Vollzeitarbeit:** nur 20% der Frauen mit Behinderungen, 29% der Männer mit Behinderungen (ohne Behinderungen: Frauen 48%, Männer 64%) (Quelle: European Disability Forum 2022)
- Wichtig wären existenzsichernde Teilzeitmodelle
- Voraussetzung zur Stabilisierung: Kontinuität und finanzielle Sicherheit
- Wiedereingliederungsteilzeit ist keine langfristige Lösung

# Diskriminierungserfahrungen

62% wurden aufgrund einer Behinderung bereits diskriminiert oder benachteiligt: 66% der Frauen und 56% der Männer



Quelle: Weniger Barrieren – mehr Wien (2022), n=1.361, n miss=729

# Begutachtungen

*„Das schlimmste war jetzt die Begutachtung bei der PVA. Die Ärztin hat zu mir gesagt: „Na, was stellen Sie sich vor, na Sie bekommen keine Pension...Sie sind ja hübsch, Sie sind ja jung und intelligent.“ (Int\_W9)*

- Begutachtungen zur Einschätzung des Gesundheitszustandes, die über bestimmte Begünstigungen, die Zuerkennung des Status als begünstigt Behinderte oder die Arbeits(un)fähigkeit entscheiden, werden von den Betroffenen als sehr belastend erlebt.
- Kritik: Bestehende Befunde werden nicht berücksichtigt würden, Begutachtungen teilweise persönlich abwertend, fachlich nicht kompetent und nicht objektiv nachvollziehbar.

**Ziel: Erhöhung der Objektivität und Transparenz der Begutachtungsprozesse**

# Nationaler Aktionsplan Behinderung 2022-2030

## Kapitel 1.4. Frauen mit Behinderungen

- Die Chancen von Frauen mit Behinderungen am Arbeitsmarkt sollen durch inklusive Beratungs- und Weiterbildungsangebote sowie bewusstseinsbildende Kampagnen über die Fähigkeiten und das Potential von Frauen mit Behinderungen verbessert werden.

## Kapitel 5 Beschäftigung

- (173) Die **Zusammenarbeit zwischen dem AMS, Sozialministeriumservice und den Ländern** soll verstärkt werden, um eine abgestimmte Weiterentwicklung der Unterstützungssysteme in den Bereichen Arbeit und Arbeitsmarkt zu erreichen und die Durchlässigkeit zum Arbeitsmarkt zu erhöhen.
- (174) Es soll eine **Datenlage** geschaffen werden, um alle Personengruppen, die für inklusive Arbeit am ersten Arbeitsmarkt in Frage kommen, valide zu erfassen.
- (175) Die Kriterien zur Abklärung der beruflichen Einsatzmöglichkeiten von Menschen mit Behinderungen sollen standardisiert sowie vereinheitlicht und dabei **die frühzeitige Feststellung einer Arbeitsunfähigkeit vermieden** werden. Die Einstufung von Personen unter 25 Jahren als „lebenslang arbeits- oder erwerbsunfähig“ soll durch ein Konzept der gemeinsamen Erarbeitung eines Unterstützungsbedarfs-Plans ersetzt werden.

# Nationaler Aktionsplan Behinderung 2022-2030: Datenlage

Mangelhafte Datenlage zur Situation von Menschen mit Behinderungen

- Zur **Bewertung der geschlechtsspezifischen Situation von Menschen mit Behinderung** und zur Entwicklung adäquater Maßnahmen und Strategien in Richtung eines inklusiven Arbeitsmarkts

→ umfassende Datenbasis notwendig

213	Aufbau einer bundesweiten <b>Datenbank</b> zum Thema „ <b>inklusive Beschäftigung</b> “ in Zusammenarbeit mit der Statistik Austria einschließlich jährlichen Berichten an die Öffentlichkeit bzw. politische Stakeholder (Finanzierung durch Bund; die Länder zur Mitwirkung eingeladen)	2022– 2030	BMSGPK  Ktn., Stmk., Bgld., Wien, NÖ, OÖ, Sbg., Tirol, Vbg.	€ 1,35 Mio.
-----	---	---------------	--	-------------

Maßnahme 213 im NAP Behinderung 2022-2030



# Nationaler Aktionsplan Behinderung 2022-2030

- (184) Zur Schaffung einer ausgewogenen Beschäftigungsquote soll **Gender Mainstreaming bei der Setzung von Maßnahmen für Menschen mit Behinderungen** berücksichtigt werden und **Maßnahmen zur Verbesserung der Beruflichen Teilhabe von Frauen mit Behinderungen** entwickelt werden.
- (185) Das **Potential der Integrativen Betriebe zur Beschäftigung und Ausbildung von Menschen mit Behinderungen**, die im ersten Arbeitsmarkt keine bzw. noch keine Beschäftigung finden, soll ausgeweitet werden. Indikator: Anzahl der Menschen mit Behinderungen in Integrativen Betrieben in Beschäftigung oder in Ausbildung sowie Anzahl erfolgreicher Platzierungen auf dem Arbeitsmarkt.

# Nationaler Aktionsplan Behinderung 2022-2030

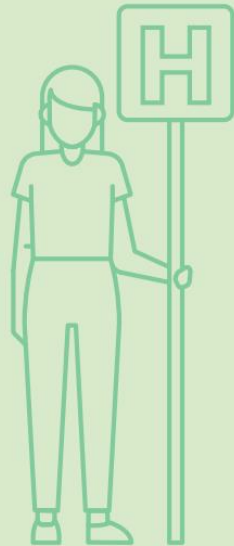
232	<b>Anpassung</b> der NEBA-Angebote (einschließlich Persönlicher <b>Assistenz am Arbeitsplatz</b> ) an den tatsächlichen Bedarf auf Grundlage der Evaluierungsergebnisse; Einbindung von <b>Peer Counselling</b> und <b>Konzepten für Gendergerechtigkeit</b>	2025– 2030	BMSGPK	Festlegung der Kosten erfolgt bei Budgetmittelaufteilung
233	Weiterentwicklung der <b>Arbeitsassistentz</b> mit begleitender Evaluierung unter Einbeziehung von Menschen mit Behinderungen	2023– 2025	BMSGPK	Festlegung der Kosten erfolgt bei Budgetmittelaufteilung
234	Bedarfsgerechte Weiterentwicklung der <b>Berufsausbildungsassistentz</b>	2022– 2030	BMSGPK	€ 8 Mio.

# 4 Haltestellen 2023: Frauen mit Behinderungen

## Gemeinsam Gegen Gewalt

1. Haltestelle für Wienerinnen mit Behinderungen  
**11. April 2023, 16:30 bis 19:30 Uhr**  
VHS Seestadt, Janis-Joplin-Promenade 18  
1220 Wien

Expertin:  
**Elisabeth Löffler**  
(Mitbegründerin  
der Peer-Beratung  
Zeitlupe)



Barrierefreie  
Veranstaltungsreihe  
des Frauenservice Wien

Umgesetzt durch:  
L&R Sozialforschung  
und Heidemarie Egger

Stadt  
Wien  
Frauenservice Wien

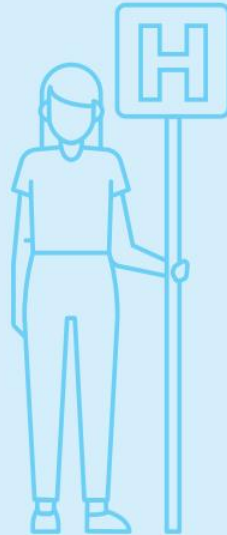


Weitere Informationen:  
[wien.gv.at/behinderung-frauen](http://wien.gv.at/behinderung-frauen)

## Barrierefreie Gesundheit

2. Haltestelle für Wienerinnen mit Behinderungen  
**9. September 2023, 13:00 bis 16:00 Uhr**  
Frauzentrum, Rathausstraße 2  
1010 Wien

Expertin:  
**Manuela Lanzinger**  
(Vorstandsmitglied der  
Österreichischen Multiple  
Sklerose Gesellschaft)



Barrierefreie  
Veranstaltungsreihe  
des Frauenservice Wien

Umgesetzt durch:  
L&R Sozialforschung  
und Heidemarie Egger

Stadt  
Wien  
Frauenservice Wien

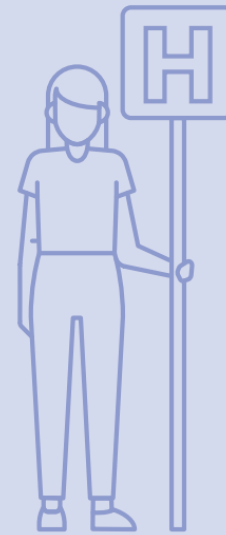


Weitere Informationen:  
[wien.gv.at/behinderung-frauen](http://wien.gv.at/behinderung-frauen)

## Gute Arbeit

3. Haltestelle für Wienerinnen mit Behinderungen  
**Montag, 16. Oktober 2023, 18:00 bis 21:00 Uhr**  
FAKTory, Universitätsstraße 9  
1010 Wien

Expertinnen:  
**Jasna Puscaric**  
(WAG Assistenzgenossenschaft)  
**Cassandra Cicero**  
(FEM Süd Frauenassistenz)



Barrierefreie  
Veranstaltungsreihe  
des Frauenservice Wien

Umgesetzt durch:  
L&R Sozialforschung  
und Heidemarie Egger

Stadt  
Wien  
Frauenservice Wien

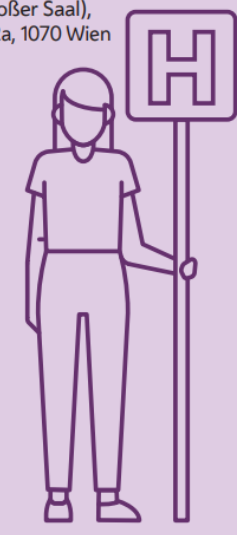


Weitere Informationen:  
[wien.gv.at/behinderung-frauen](http://wien.gv.at/behinderung-frauen)

## Inklusiv & Feministisch Aktivismus von Frauen mit und ohne Behinderungen

4. Haltestelle für Frauen mit und ohne Behinderungen  
**Mittwoch, 29. November 2023, 17 bis 20 Uhr**  
Hauptbücherei (Großer Saal),  
Urban-Loritz-Platz 2a, 1070 Wien

• Medien  
• Online-Aktivismus  
• Empowerment & Kunst  
• Interessenspolitische  
Vertretung



Barrierefreie  
Veranstaltungsreihe  
des Frauenservice Wien

In Kooperation mit der  
Hauptbücherei Wien

Umgesetzt durch:  
L&R Sozialforschung  
und Heidemarie Egger

Stadt  
Wien  
Frauenservice Wien



Weitere Informationen:  
[wien.gv.at/behinderung-frauen](http://wien.gv.at/behinderung-frauen)

L&R Sozialforschung



# Enstigmatisierung und Sichtbarmachen

*„Und ich glaube, dass viel von der Diskriminierung von potenziellen Arbeitgebern direkt ausgeht, hat immer noch mit Unwissenheit und zu wenig Kontakt zu tun.“ (Int\_W8)*

*„Manche denken, die Behinderung ist wie ein Stempel. Alle sind gleich, aber so ist es nicht. Jeder hat eine eigene Persönlichkeit. (...) Wir sind nicht alle gleich.“ (Int\_W10)*

- Diskriminierende Erfahrungen am Arbeitsplatz und bei Bewerbungsgesprächen
- Vorurteile aufgrund der Behinderung → Jobchancen selbst bei hohem Ausbildungsniveau oft sehr eingeschränkt sind, da vor allem ihre Defizite wahrgenommen werden.
- Negative Auswirkungen auf ihr Selbstbild und negativer Effekt auf ihre Arbeitsmarktintegration

## Gegenstrategien:

- Direkter Kontakt zwischen Menschen mit und ohne Behinderungen herstellen
- Direkter Kontakt zu Unternehmen – Sensibilisierung, Wissen, Kooperationen → Vorurteile abbauen
- Unterstützungsstrukturen: Bedarfsgerechte persönliche Assistenz unabhängig von der Art der Behinderung
- Zahl der Erwerbspersonen mit gesundheitlichen Einschränkungen wird zunehmen / Wandel des Arbeitsmarktes

# Links zu Forschungsprojekten und Kontakt

<https://www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=13302>

Frauen, die behindert werden... auf ihrem Weg zur Gleichstellung in Wien.

<https://www.wien.gv.at/menschen/frauen/stichwort/behinderung/studie-behinderung.html>

<https://inwienleben.at/>

## **Kontakt**

Claudia Sorger

L&R Sozialforschung

Tel: 01/595 40 40

Email: [sorger@lrsocialresearch.at](mailto:sorger@lrsocialresearch.at) / [bergmann@lrsocialresearch.at](mailto:bergmann@lrsocialresearch.at)

[www.LRsocialresearch.at](http://www.LRsocialresearch.at)